

Kreditkarte

Bitcoin

Vorauskassa

PayPal

Überweisung

TAN-Code

Paysafe

Lastschrift

Handybezahlung

Webshop

In Österreich wird bei Bestellungen via Internet meistens mit Kreditkarte oder per Banküberweisung bezahlt, auf Platz drei und vier finden sich die Nachnahme und die Bezahlung per Bankeinzug. Zahlungsmittel, die speziell für die Bezahlung im Internet entwickelt wurden, rangieren eher auf den hinteren Rängen, obwohl auch sie langsam aufholen.

Quelle: ÖNB Zahlungsmittelumfrage 3/2013



Onlinebezahlung

Die Zukunft des Einkaufens liegt im Internet. Immer mehr Menschen nutzen die Möglichkeit, ihre Einkäufe einfach und bequem online zu erledigen, egal, ob es Kleidung, Unterhaltungsartikel oder sogar Lebensmittel betrifft. Eine aktuelle Studie des deutschen Branchenverbands Bitkom ergab aber, dass Sicherheitsbedenken Internetnutzerinnen und -nutzer zunehmend davon abhalten, die Vorteile von verschiedenen Online-Diensten zu nutzen. Konkret meidet ein Viertel der Befragten das Onlineshopping, da ihnen das Risiko von Betrug im Internet, beispielsweise von Datendiebstahl, zu groß ist.

Die gute Nachricht

Nahezu jede neue Statistik bestätigt eine stete Zunahme von Internetkriminalität, Passwortdiebstahl oder Betrug mit Kreditkarten, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Die Vorfälle nehmen zwar zu, aber das ist weder überraschend noch übermäßig alarmierend. Immer mehr Menschen nutzen das Internet und machen von Online-Diensten Gebrauch. Durch die Zunahme der Nutzung und der Anwendungsmöglichkeiten steigt die Wahrscheinlichkeit von kriminellen Vorfällen. Gleichzeitig werden aber auch immer mehr Vorfälle den Behörden gemeldet; waren hier Userinnen und User früher noch zurückhaltend, zögern sie heute nicht mehr, Hilfe zu holen. Zusätzlich sind Nutzerinnen und Nutzer meistens gut informiert und kennen ihre Rechte – die sie auch durchsetzen möchten.

Als Vergleich zur Onlinebezahlung kann beispielsweise das Bezahlen bei einem Stand bei einem gut besuchten Konzert oder Fest herangezogen werden: Auch dort tummeln sich viele Menschen, es gibt Sicherheitsrisiken und eventuell auch Kriminelle. Doch was im „echten“ Leben selbstverständlich ist, beispielsweise die Geldbörse nicht liegen zu lassen, diese an einem unauffälligen Ort bei sich zu tragen und schon gar nicht die Bankomatkarte samt PIN-Code an Fremde weiterzureichen, scheint sich nicht (immer) auf das Internet zu übertragen. Wenn Userinnen und User ein paar einfache Regeln befolgen, können die Gefahr verkleinert und Risiken umgangen werden. Die wichtigste Empfehlung ist, die eigene Software durch Updates auf dem aktuellen Stand zu halten, da veraltete Programme Einfallstore für Schad- oder Spionagesoftware sein können.



Bitkom-Studie „Lagebild Cybercrime“:

[goo.gl/t8YlIn](https://www.bitkom.org/Presse/Pressemitteilungen/2014/07/20140701_Lagebild_Cybercrime)



Domain:

Das ist ein „Namensraum“ im Internet, der eine weltweit im Internet einmalige und eindeutige Adresse darstellt.

Top-Level-Domain:

Die oberste Hierarchieebene von Internetadressen; wird unterteilt in allgemeine TLDs, wie .com oder .org, und in Länder-TLDs, wie .at oder .de.

Was kann getan werden?

- **Faustregel:** Internationale und vertrauenswürdige Unternehmen führen oft eigene europäische, wenn nicht sogar österreichische Webshops (z. B. H&M, Thalia); bei Anbietern außerhalb der EU oder ohne europäische Verkaufsplattform sollten Nutzerinnen und Nutzer vorsichtig sein, da es für sie hier unter Umständen schwierig sein kann, ihr Recht durchzusetzen.
- **Domain:** Nicht jede Webseite mit einer .at- oder .de-Top-Level-Domain ist automatisch vertrauenswürdig; bei Domainnamen, die auffällige Schlagwörter wie „Outlet“ und „Sale“ enthalten, ist Vorsicht geboten.
- **Sichere Verbindung:** Eingaben von Daten sollten nur über verschlüsselte SSL-Verbindungen erfolgen, die SSL-Verschlüsselung ist am **Schlosssymbol**  erkennbar, oder daran, dass der Webadresse ein **https://** vorangestellt ist.
- **Bezahlmethoden:** Die meisten professionellen Onlineshops bieten ihren Kundinnen und Kunden verschiedene Zahlungsverfahren an, im Zweifelsfall sollte auf die bequeme Kreditkarte verzichtet und lieber Nachnahme oder Bezahlung auf Rechnung gewählt werden.
- **Konto kontrollieren:** Haben Userinnen und User ihre Konten im Auge, entdecken sie verdächtige Aktivitäten rasch und können diese bei ihrer Bank melden, sodass Sperren und Rückbuchungen sofort eingeleitet werden können.
- **Österreichisches E-Commerce-Gütezeichen:** Dieses Gütezeichen kennzeichnet seriöse Onlineshops, die zuvor auf Sicherheit und Kundenservice geprüft wurden.

Kreditkarte

Die Kreditkarte ist das am häufigsten verwendete Zahlungsmittel im Internet, gleichzeitig muss diese Zahlungsmethode immer als „schwarzes Schaf“ herhalten, wenn es darum geht, potenzielle Gefahren im Internet aufzudecken. 80 Prozent der österreichischen Webshops bieten dieses Zahlungsverfahren an und die Gefahr für Kreditkarteninhaberinnen und -inhaber ist bei Weitem nicht so groß, wie sie eingeschätzt wird.

Verbraucherinnen und Verbraucher, deren Kreditkarte missbräuchlich verwendet wurde, können bei ihrer Kreditkartenfirma das Rückgängigmachen von solchen Buchungen verlangen – wenn beispielsweise mysteriöse Einkäufe getätigt wurden. Das ist eine Schutzbestimmung für Verbraucherinnen und Verbraucher, die vertraglich nicht ausgeschlossen werden kann. Somit tragen bei Kreditkartenzahlungen nicht primär die Karteninhaberinnen und -inhaber das Risiko, sondern die Händlerinnen und Händler, da diese in einem Schadensfall keinen gesicherten Zahlungsanspruch haben, das



Geld also nicht von ihren Kundinnen und Kunden verlangen können. Somit ist das Risiko, das bei den Karteninhaberinnen und -inhabern verbleibt, eher gering. Diese Schutzbestimmung für Konsumentinnen und Konsumenten gilt jedoch nicht im Fall eines völlig sorglosen Umgangs mit der Kreditkarte. Daher haben Kreditkartenunternehmen in ihren AGB diesbezüglich Bestimmungen, die festlegen, dass Verbraucherinnen und Verbraucher bestimmte Sicherheitsmaßnahmen einhalten müssen, da sonst keine Haftung übernommen wird. Hierzu gehört zum Beispiel ein sicherer Übertragungsweg bei der Weitergabe der Kreditkartendaten.

Ein sicherer Übertragungsweg ist beispielsweise das **SSL-PROTOKOLL**. SSL ist ein offener Standard, der für die gesicherte Datenübertragung im Internet sorgt. Damit soll ein unberechtigter Zugriff auf sicherheitsrelevante Informationen, eben Kreditkartendaten, verhindert werden.

Die Kreditkartenunternehmen sind zudem bemüht, die Rahmenbedingungen für die Bezahlung mit Kreditkarte sicherer zu machen, und bieten auch **PREPAID-KREDITKARTEN** an. Diese Kreditkarte kann immer wieder mit einem individuell festgelegten Betrag aufgeladen und auch nur mit diesem belastet werden. Es kann also maximal der vorher einbezahlte Betrag erhoben werden, somit ist die Möglichkeit für Missbrauch sehr begrenzt. Diese Kreditkarte eignet sich auch für Jugendliche, denen eine Möglichkeit der Bezahlung im Internet – und auch überall sonst – eröffnet werden soll.

Immer mehr Online-Unternehmen bieten außerdem die Möglichkeit eines gesicherten Kreditkarten-Zahlungsverfahrens an. Die bekanntesten sind „MasterCard Secure Code“ oder „Verified by VISA“. Das sind Authentifizierungsverfahren, bei denen alle Teilnehmenden (Händlerinnen oder Händler, Bank sowie Kundin oder Kunde) durch die zusätzliche Eingabe eines persönlichen Passwortes verifiziert werden, sodass anschließend die Kreditkartendaten über eine verschlüsselte Verbindung übermittelt werden können. Damit soll verhindert werden, dass die Kreditkarte missbräuchlich von unautorisierten Personen verwendet wird. Die Anmeldung zu diesem Verfahren und die Bekanntgabe des Passwortes erfolgen über die Kreditkartenfirma.

**SSL-Protokoll:**

Ein Verschlüsselungsprotokoll zur sicheren Datenübertragung im Internet (SSL für Secure Sockets Layer).

Prepaid-Kreditkarten:

Kreditkarten, die zuvor mit einem Betrag aufgeladen wurden und auch nur mit diesem belastet werden können.



Nachnahme/Lastschrift

Sofern die Onlineshops diese Option anbieten, kann auch per Nachnahme oder Lastschriftverfahren bezahlt werden. Die Bezahlung per Nachnahme hat den Vorteil, dass die bestellte Ware erst bezahlt wird, wenn sie geliefert worden ist. Diese Zahlungsmethode ist jedoch meist mit zusätzlichen Kosten verbunden.

Überweisung

Eine weitere Zahlungsmethode ist in Österreich die **EPS-ONLINE-ÜBERWEISUNG**, ein Online-Zahlungssystem österreichischer Banken. Mit diesem System werden via Internet direkt vom Konto Online-Zahlungen durchgeführt. Über eine Schnittstelle erhält das Online-Unternehmen sofort von der Bank eine Zahlungsbestätigung. Um diese Form der Online-Überweisung nutzen zu können, müssen Userinnen und User vorher ihre Konten in ihrer Bank für Onlinebanking freischalten lassen. Mit den anschließend erhaltenen geheimen Zugangsdaten können Online-Zahlungen und -Überweisungen vorgenommen werden. Jede Transaktion wird dabei zusätzlich durch die Eingabe eines TAN-Codes bestätigt. Der **TAN-CODE** wird automatisch bei jeder Online-Überweisung an die Rufnummer geschickt, die Nutzerinnen und Nutzer zuvor als ihre Rufnummer angegeben haben. Mit diesem Code wird die Transaktion verifiziert. Ebenso gibt es die Möglichkeit, zuvor von der Bank TAN-Codes auf Vorrat zu erhalten, diese müssen Nutzerinnen und Nutzer persönlich beantragen.

Prepaid-Karten

Ein weit verbreitetes Zahlungsmittel sind die Prepaid-Karten (z. B. paysafe-card), die von vielen Onlineshops akzeptiert und besonders für Zahlungen im Gaming-, Filme- oder Musikbereich eingesetzt werden. Eine Prepaid-Karte ist eine anonyme Zahlungsmethode, die die (finanzielle) Privatsphäre wahrt. Weder ist eine Registrierung mit persönlichen Daten notwendig noch die Angabe von Kreditkarten- oder Kontodaten.

Die Prepaid-Karte kann mit unterschiedlich hohen Guthaben erworben werden (10, 25, 50 oder 100 Euro). Die Bezahlung funktioniert über den individuellen 16-stelligen Zahlencode, der auf dem Zahlungsmittel aufgedruckt ist. Für größere Transaktionen können auch mehrere Zahlencodes kombiniert werden.



EPS-Online-Überweisung:

„Electronic Payment Standard“ ist die Schnittstelle der Online-Zahlungssysteme österreichischer Banken

www.eps.or.at



TAN-Code:

Die Transaktionsnummer ist ein Einmal-Code, der meistens aus einer sechsstelligen Zahlen- und Buchstabenkombination besteht und für Verifizierungen im Onlinebanking verwendet wird.

**Sicher
online
bezahlen
für alle!**



paysafecard - Bargeld für's Internet

Sicherheit ist ein zentrales Thema für alle, die online bequem und schnell bezahlen möchten. Hier bietet paysafecard eine zuverlässige Lösung.

Kaufe paysafecard mit Bargeld in einer der zahlreichen Verkaufsstellen (z.B. Trafik, Tankstelle) und bezahle damit sicher online durch Eingabe der 16-stelligen paysafecard PIN - ohne Bankkonto oder Kreditkarte.

1



Wähle paysafecard im jeweiligen Webshop als Zahlungsmittel aus.

2



Kaufe paysafecard im Wert von 10, 25, 50 oder 100 EUR.

3



Bezahle einfach durch Eingabe der 16-stelligen paysafecard PIN. Fertig!



In-App-Käufe:

Bei manchen Apps (z. B. Spielen) besteht die Möglichkeit, im Rahmen der Anwendungen Guthaben oder Punkte zu kaufen, ohne einen klassischen Bestellvorgang zu durchlaufen.



Kryptowährung:

Digitales Zahlungssystem zur Verwaltung von privat geschöpftem, virtuellem Geld; es werden Prinzipien der Kryptografie angewandt.

Peer-to-Peer:

Auch P2P abgekürzt, ist eine Verbindungsart, bei der Daten direkt von Teilnehmerin/Teilnehmer zu Teilnehmer/Teilnehmer übertragen werden.

Wallet:

Auch E-Wallet oder Cyberwallet, ist eine virtuelle Geldbörse.

Client:

Ein Computerprogramm, das auf einem Endgerät installiert wird und bestimmte Dienste vom Server abrufen kann.

Zusätzlich bieten manche Anbieter von Prepaid-Karten (wie z. B. paysafecard) u. a. ein Online-Zahlungskonto sowie eine App für iOS und Android, die die Nutzung dieses Zahlungsmittels unterstützt; beispielsweise kann das Guthaben einer Karte abgefragt oder eine Verkaufsstelle gefunden werden.

Mobile Zahlungsmittel

Weitere Möglichkeiten, online zu bezahlen, sind die Handybezahlung (z. B. Paybox) und das Bezahlen per Handyrechnung (z. B. Mehrwertdienste, manche App-Stores). Bei der Bezahlung mittels Handyrechnung werden die Kosten über die monatliche Abrechnung eingehoben, beispielsweise werden dann gekaufte Apps verrechnet oder auch die **IN-APP-KÄUFE**. Ein weiteres Beispiel für die Bezahlung per Handyrechnung sind Mehrwertdienste, wie Klingeltöne für Handys. Jedoch sollten Nutzerinnen und Nutzer vorsichtig sein, denn nicht immer handelt es sich um einen einmaligen Kauf, sondern oft genug um kostenintensive Abos.

Vorauskauf

Bei der Vorauskauf müssen Käuferinnen und Käufer den Kaufpreis im Voraus erstatten. Hierbei tragen sie daher das Risiko, die Ware – egal aus welchen Gründen – nicht zu erhalten, beispielsweise, wenn es sich um eine Betrugsmasche handelt. Vom Standpunkt des Verbraucherschutzes ist die Vorauskauf keine sichere Bezahlmethode.

PayPal

PayPal ist ein Online-Bezahlsystem für kleinere oder mittlere Geldbeträge. Hierbei haben Nutzerinnen und Nutzer ein virtuelles Konto, das sie mit Geld von ihrem regulären Bankkonto aufladen. Anschließend können Zahlungen getätigt werden. Der Vorteil dieser Zahlungsart ist, dass die Überweisungen vom PayPal-Konto sofort gutgeschrieben werden, sodass es keine langen Überweisungsdauern gibt. Obwohl der Dienst an sich kostenlos ist, fallen Transaktionskosten an.

Internetwährungen

Internet- oder auch **KRYPTOWÄHRUNGEN** sind digitale und länderübergreifende Zahlungsmittel. Sie funktionieren oft nach einem ähnlichen Prinzip, die meisten dieser Währungen finden aber kaum breite Verwendung. Die



wohl bekannteste und am weitesten verbreitete Kryptowährung ist Bitcoin. Bitcoin ist privat geschöpft und beruht auf kryptografischen Prinzipien, beispielsweise werden Transaktionen dezentral getätigt. Die Übertragung der Geldbeträge erfolgt auch Peer-to-Peer, sodass die üblichen Zwischenschritte des regulären Bankenverkehrs umgangen werden. Jede Transaktion wird mit einer digitalen Signatur versehen und in einer öffentlichen, vom gesamten Netzwerk betriebenen Datenbank aufgezeichnet.

Da die Popularität des virtuellen Geldes steigt, bieten immer mehr Onlinehändler die Möglichkeit, mit Bitcoin zu zahlen; sie sind aber derzeit noch in der Minderheit. Um mit Bitcoin zu zahlen, legen Nutzerinnen und Nutzer ein Wallet an (elektronische Geldbörse). Ein **Wallet** ist ein **Client**, der das entsprechende Protokoll implementiert, in diesem Fall das Bitcoin-Protokoll. Dieses Wallet übernimmt die Funktion eines Kontos, das beispielsweise auch per App über das Smartphone verwaltet werden kann.



Coinmap.org:

Auf dieser Weltkarte sind alle Geschäfte und Unternehmen markiert, die Bitcoin als Zahlungsmittel akzeptieren.

Mycelium:

Österreichische App für einen Bitcoin-Client für Android-Smartphones.